

Wirtschaftsdemokratie

KURZDEFINITION

M1 Wirtschaftsdemokratie

- 1 Im Jahr 1928 hatte Fritz Naphtali im Auftrag des
 . Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes
 . (ADGB) ein [...] Modell einer Wirtschaftsdemo- 40
 . kratie [...] entworfen, das allerdings auf Grund
 . der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten
 . [...] nicht entscheidend weiterentwickelt werden
 . konnte. Mit der Zerschlagung der Gewerkschaft- 45
 . en im Jahr 1933 wurden außerdem das Betriebs-
 . rätegesetz von 1920 und die darin verankerte
 . Institution des Betriebsrats wieder beseitigt. Der
 . Entwurf von Naphtali sah neben einer Demokra-
 . tisierung der Arbeitsverhältnisse durch arbeits-
 . rechtliche Bestimmungen und der Schaffung einer
 . Betriebsdemokratie sowie einer arbeitnehmerori- 50
 . entierten Sozialpolitik, insbesondere die Bildung
 . von Gegenmacht zur privaten Wirtschaft in Form
 . Öffentlicher Unternehmen und den Aufbau einer
 . Gemeinwirtschaft (Genossenschaften) vor. Au- 55
 . ßerdem war eine Demokratisierung von staatlich
 . verfasster gesamtwirtschaftlicher Planung durch
 . die aktive Mitarbeit von Gewerkschaftsvertretern
 . im Staatsapparat vorgesehen. Die heute bekannte
 . und umgesetzte Form von gesetzlicher Mitbe- 60
 . stimmung kam in dieser Konzeption eigentlich
 . eher nur am Rande vor. [...]
- 25 Das einzige, was die Gewerkschaften nach der
 . ersten Bundestagswahl 1949 aus ihren Vorstel-
 . lungen von einer grundlegenden Wirtschaftsde-
 . mokratie [...] noch retten konnten, war die am
 . 18. April 1951 im Bundestag gegen 50 Stimmen
 . verabschiedete paritätische Mitbestimmung zwi-
 . schen Kapital und Arbeit für alle Unternehmen
 . mit mehr als 1.000 Beschäftigten im Montanbe- 70
 . reich (Kohle und Stahl). [...] Über den Montan-
 . bereich hinaus konnte eine paritätische Mitbe-
 . stimmung aber nicht mehr umgesetzt werden.
 . Alle anderen Unternehmen ab 500 Beschäftig-
 . ten, mit Ausnahme der Einzelunternehmen und
 . Personengesellschaften, die völlig ohne jegliche
 . unternehmerische Mitbestimmung bis heute ge-
 . blieben sind, unterlagen dagegen dem [...] Be-
 . tribsverfassungsgesetz. Hier galt nur noch eine
 . drittelparitätische Mitbestimmung [...], d. h. nur
 . ein Drittel der Aufsichtsratsmandate entfielen auf
 . die Arbeitnehmervertreter. Diese Form der un-
 . ternehmerischen Mitbestimmung [...] bietet den
 . Betriebsräten zwar im sozialen Bereich und im
 . Hinblick auf Arbeitsgestaltung einige Anhörungs-,
 . Mitsprache- und Durchsetzungsmöglichkeiten,
 . nicht aber eine wirkliche wirtschaftliche Mitbe- 50
 . stimmung, wenn es um Investitionen, Standorte,
 . Fusionen und Arbeitsplätze geht. Hier dominiert
 . und herrscht letztlich immer einseitig bis heute
 . das Gewinnprinzip des Kapitals. [...]
- 55 Unterstützt wurden die Gewerkschaften bei der
 . Forderung nach einer demokratisierten Wirtschaft
 . aus der Wissenschaft. [...] Ulla Plener [...] fasst
 . Wirtschaftsdemokratie in drei wesentliche Aspekte
 . wie folgt zusammen: Erstens geht es um ethische
 . Belange in der Ökonomie, um Freiheit der Indi- 60
 . viduen und eine Zurückdrängung von entwürdi-
 . genden ökonomischen Abhängigkeiten, zweitens
 . um den begründeten Anspruch einer Partizipation
 . der abhängig Beschäftigten als Teilhabe des von
 . den Lohnarbeitenden geschaffenen Überschuss- 65
 . produktes und um Teilnahme an den Entschei-
 . dungsprozessen in Betrieb und Wirtschaft. Drit-
 . tens besteht für den demokratisch verfassten Staat
 . die Verpflichtung, suboptimale und ungerechte
 . Marktergebnisse durch staatliche Wirtschaftspoli- 70
 . tik zum Vorteil für die Mehrheit der Staatsbürger
 . zu berichtigen. ■ Quelle: Heinz-J. Bontrup: »Die Wirtschaft braucht
 . Demokratie«, in Heinz-J. Bontrup, Julia Müller u. a.: *Wirtschaftsdemokratie – Altern-
 . native zum Shareholder-Kapitalismus*, VSA-Verlag Hamburg 2006.

Arbeitsvorschlag

1a. Nennen Sie die drei wesentlichen Aspekte von Wirtschaftsdemokratie, die im Text genannt werden.

1b. Analysieren Sie die Vorschläge, die der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund in den 1920er-Jahren gemacht hat, im Zusammenhang mit ihrer heutigen Realisierbarkeit.

